

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 26 (1979)
Heft: 5

Artikel: Wo der König den Zivilschutz aufbietet
Autor: Thue, Rolf / Alboth, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo der König den Zivilschutz aufbietet

Das norwegische Zivilschutzgesetz aus dem Jahre 1953 hält in Artikel 3 fest, dass der König, wenn sich das Reich im Kriege befindet oder Krieg droht, für das ganze Reich oder Teile davon die Zivilschutzbereitschaft erklären kann. In dem 8 Kapitel und 64 Artikel umfassenden Gesetz ist immer wieder von den besonderen Befugnissen des Königs im Zusammenhang mit dem Zivilschutz und der Gesamtverteidigung die Rede. Die Anfänge des norwegischen Zivilschutzes gehen auf das erste Luftschutzgesetz aus dem Jahre 1936 zurück. Die daraus entstandene Organisation von rund 35 000 Mann war auch in den Jahren der deutschen Besetzung von 1940 bis 1945 aktiv. Bereits im Jahre 1948 ging man in Auswertung der Kriegserfahrungen an die Reorganisation des norwegischen Zivilschutzes, der seither einen planmässigen Ausbau erfuhr.

Die Karte zeigt Norwegen mit seinen Grenzen mit Schweden, Finnland und der Sowjetunion, die 2531 km lang sind. Im hohen Norden untersteht auch Svalbard der territorialen Hoheit Norwegens. Das Land ist achtmal grösser als die Schweiz. Dazu

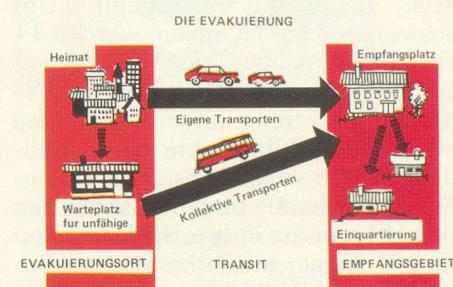
kommt eine Küstenlinie von 21 112 km mit zahlreichen Buchten und Fjorden. Die Entfernung zwischen dem südlichsten und dem nördlichsten Punkt beträgt in der Luftlinie 1752 km. Gegenüber einer Bevölkerungsdichte von 153 Personen pro Quadratkilometer in der Schweiz beträgt sie in Norwegen nur 12 Personen. Mit der militärischen Grossmacht Sowjetunion hat Norwegen eine gemeinsame Grenze von 190 km, hinter der sie über grosse Landstreitkräfte verfügt wie auch über den grössten der vier sowjetischen Flottenverbände, die Nordflotte, die auch 70 % ihrer strategischen, mit Raketen bewehrten U-Boote umfasst. Es kommt daher nicht von ungefähr, dass Norwegen im Rahmen der Nato mit den Vereinigten Staaten von Amerika verbündet ist und zudem die Dauer des Militärdienstes länger ist als diejenige der Schweiz.

Organisation und Aufbau des Zivilschutzes

Nach Artikel 23 des Zivilschutzgesetzes sind in Norwegen Männer und Frauen zwischen 18 und 65 Jahren zivilschutzwichtig. Der Bau von privaten Schutzräumen ist obligatorisch, sie werden aber vom Staat nicht subventioniert. Im Jahre 1978 gab es für die vier Millionen Einwohner Norwegens über 1,6 Millionen Schutzplätze in Privathäusern und rund 200 000 Schutzplätze in öffentlichen Schutzräumen, wobei sich diese Anlagen auf die Städte und dichtbesiedelten Gebiete verteilen. Im privaten Bereich kann mit einem jährlichen Zuwachs von 55 000 Schutzplätzen gerechnet werden, während es im öffentlichen Schutzraumbau jährlich rund 2000 Plätze sind. Nach dreimaligen Änderungen der Weisungen werden heute in Norwegen drei Typen von Schutzräumen gebaut, abgestuft nach der annehmenden Gefährdung einzelner Gebiete. Der beste Typ soll Schutz gegen alle Waffenwirkungen bieten und einen Schutzgrad von 3 atü aufweisen. Den schlechtesten Schutz-

faktor bieten Schutzräume, die lediglich Schutz gegen die radioaktive Verstrahlung bieten. In besonders gefährdeten Räumen baut man auch öffentliche Schutzräume im Fels, die einen Schutzgrad von 3 atü und mehr aufweisen.

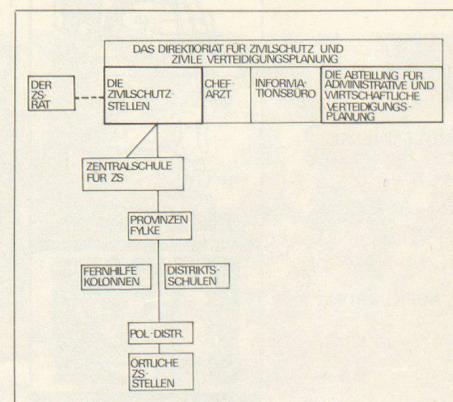
Im Gegensatz zur Schweiz bietet die Weite des Landes die Möglichkeit der Evakuierung, für die Pläne ausgearbeitet wurden. Die Zielgemeinden einer angeordneten Evakuierung grösserer Teile der Bevölkerung haben sich auf die Aufnahme von Evakuierten vorzubereiten. Die Pläne



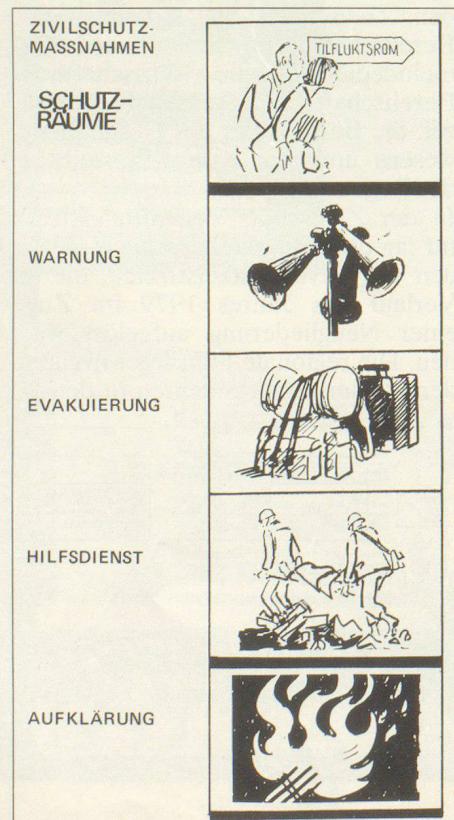
sind in den Telefonbüchern veröffentlicht und geben für den Ernstfall verbindliche Anweisungen.

Wie in der Schweiz ist der norwegische Zivilschutz dem Justiz- und Polizeidepartement zugeteilt, wo die gesamte zivile Landesverteidigung vom Direktorat für Zivilschutz und zivile Verteidigungsplanung koordiniert wird. Die zivile Verteidigung umfasst den Zivilschutz, die Administrative Bereitschaft aller Staats- und Gemeindedienste, die Wirtschaftliche Bereitschaft, die Bereitschaft der Polizei, die Bereitschaft des Gesundheitswesens und den Kriegs-Pressedienst der Regierung.

In der Zivilschutz-Verwaltungsstruktur lag die regionale Leitung bisher in den vier Zivilschutzdistrikten, die im Verlauf des Jahres 1979 im Zuge einer Neugliederung aufgelöst werden. Die regionale Führung wird dann den Regierungspräsidenten in den 20



Provinzen (Fylke) übertragen, die sich mit der gesamten Bereitschaftsplanaung zu befassen haben. Es wird beabsichtigt, mit dieser Integrierung aller Teile der zivilen Landesverteidigung in einer Hand in Kriegs- und Katastrophenfällen effektiver handeln zu können. Die subregionale Leitung wird in den 53 Polizeidistrikten von den Polizeipräsidenten übernommen, die dann zum Beispiel auch örtliche ZS-Leiter in ihrer Stadt sind. Norwegen zählt 454 Gemeinden, wobei in 108 Gemeinden örtliche Zivilschutzstellen bestehen. Im norwegischen Zivilschutz sind heute 470 Personen fest angestellt. Dazu kommen 55 örtliche Leiter im Nebenamt. Um Schwergewichte zu bilden, wurden 14 Fernhilfe-Kolonnen mit zusammen 10 500 Mann aufgestellt. Die Mobilmachungszentren dieser Kolonnen bilden auch Stützpunkte der Ausbildung. Diese vollmotorisierten Kolonnen bestehen aus rund 600 Mann, um den Hilfseinsatz in drei Schichten von je 200 Mann gewährleisten zu können. Rund 60 000 Mann sind im örtlichen Zivilschutz eingeteilt. Sie umfassen Einsatzgruppen, das sind kombinierte Detachemente, die aus mehreren Dienstzweigen bestehen, wie auch Sanitätsgruppen, den Blockdienst, die Bewachung der öffentlichen Schutträume und das Personal für die Leitung möglicher Evakuierungen. Die Alarmplätze des örtlichen Zivilschutzes befinden sich in geschützten Fels- oder Betonanlagen.



Ausbildung

Die Grundausbildung aller Zivilschutzpflichtigen beträgt in der Regel 14 Tage. Dazu kommen jedes zweite Jahr Wiederholungskurse für die örtlichen Formationen von 8 Stunden und für die in die Fernhilfe-Kolonnen Eingeteilten alle vier Jahre eine Woche im Ausbildungslager. Für die Kader und Führungskräfte des Zivilschutzes sind längere Instruktionszeiten massgebend. Der norwegische Zivilschutz strebt in seinen Formationen – ohne Selbstschutz – einen Sollbestand von rund 100 000 Personen an, von denen heute 70 000 eingeteilt und ausgebildet sind. Dazu kommen noch die Formationen des Betriebsschutzes, in Norwegen Industrieschutz genannt. Zur Grundausbildung gehört für alle Mannschaften die Instruktion in der Ersten Hilfe.

Der Industrieschutz

Norwegen hat für den Betriebsschutz eine eigene Organisationsform gefunden, welche die staatlichen Organe finanziell und personell entlasten. Der «Norwegische Industrieverband» ist verpflichtet, auf eigene Kosten und mit eigenem Personal in allen Betrieben mit über 40 Angestellten einen Industrieschutz aufzubauen. Zurzeit umfasst dieser Industrieschutz in 1600 Betrieben rund 33 300 Personen. Die laufenden Ausgaben betragen jährlich 9 Mio. Franken. Zur Schadenbekämpfung in den Betrieben können auch örtliche Zivilschutzeinheiten herangezogen werden, wie auch die örtlichen Industrieschutzkräfte außerhalb des Betriebes zum Einsatz kommen können. Dazu kommt der mögliche Einsatz der Fernhilfe-Kolonnen oder von militärischen Einheiten, die nicht im Kampfe stehen.

Finanzielle Aspekte

Im Budget 1979 stehen dem Zivilschutz aus Staatsmitteln 127 Mio. Kronen zur Verfügung, das sind je nach Kurswert rund 45 Mio. Schweizer Franken. Die ungefähr gleiche Summe wird von den privaten Bauherren, den Gemeinden und dem Industrieschutz aufgebracht. Somit betragen die Gesamtkosten des norwegischen Zivilschutzes im laufenden Jahr rund 90 Mio. Schweizer Franken. Im Vergleich mit dem Militärbudget betragen die staatlichen Aufwendungen für den Zivilschutz 1,75 % der Militärausbgaben.

Alarmvorbereitungen

Gut vorbereitet ist der Warndienst mit rund 1700 Sirenen, die 2,2 Mio. Menschen erreichen. Es handelt sich dabei um Tripeltyphone, die mit komprimierter Luft betrieben werden. Es sind aber immer noch 1,8 Mio. Menschen, die mit diesem Alarm nicht erreicht werden. Sie werden mit dem Läuten der Kirchenglocken alarmiert, was dem Aufruf «Wichtige Meldung – Radio einschalten» entspricht. Auch für uns interessant ist die Tatsache, dass zweimal jährlich öffentliche Warnproben stattfinden, die an diesem Tag mit einem entsprechenden Film im Fernsehen gekoppelt werden. Zudem sind in Norwegen rund 400 Messstellen für die Ermittlung radioaktiven Niederschlags und seiner Dosis installiert. Zur bereits erwähnten Evakuierung der Bevölkerung ist im Zusammenhang mit dem Warndienst festzuhalten, dass davon 1 Million Menschen in bestimmten Städten und in Gebieten mit militärischen Anlagen betroffen werden können. In 38 Orten ist eine Evakuierung von 50 % und in der Hauptstadt Oslo eine sol-

che von 80 % geplant. Die Tatsache dieser Pläne bedeutet aber keineswegs, dass eine Evakuierung erfolgen muss. Sie sollen der Regierung lediglich die Möglichkeit geben, in konkreten Lagen die Alternative der Evakuierung zu wählen. Die vorsichtigen und erfahrenen Norweger wollen sich auf alle Möglichkeiten vorbereiten nach der Devise: «Das Beste hoffen und auf das Schlimmste vorbereitet sein».

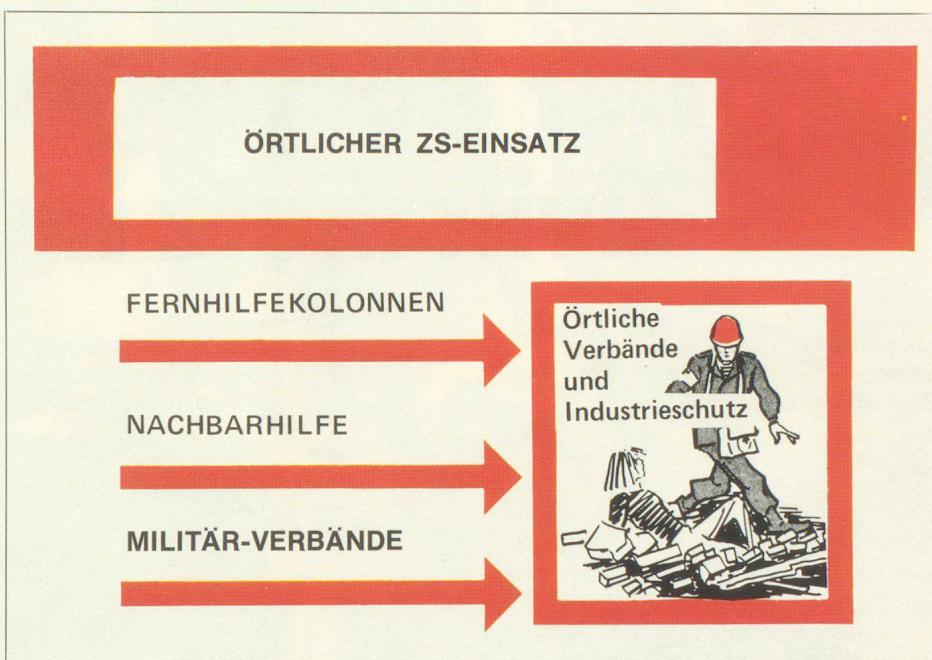
Armee und Zivilschutz

In Norwegen hat die militärische Landesverteidigung Vorrang. Die Wehrpflicht umfasst die Männer vom 19. bis 44. Altersjahr. Jedes Jahr werden aber Wehrpflichtige in die Formationen des Zivilschutzes übergeführt. Es handelt sich dabei unter anderem um Männer, die aus gesundheitlichen oder körperlichen Gründen nicht kampftüchtig, aber trotzdem arbeitsfähig sind. Zum Zivilschutz können auch Kriegsdienstverweigerer einberufen werden, nachdem sie ihren zivilen Ersatzdienst geleistet haben.

Grosser Wert wird auf eine möglichst enge Koordinierung aller Zweige der zivilen Landesverteidigung gelegt. Das ist im Frieden vor allem Aufgabe des Direktorates, um die totale zivile Bereitschaft jederzeit zu gewährleisten. Aktuelle Fragen werden vom Koordinierungsrat für zivile Verteidigung behandelt. Engste Verbindung mit dem Oberkommando der Streitkräfte wird in wöchentlichen Sitzungen gehalten.

Mobilmachung des Zivilschutzes

Im Zusammenhang mit dem Bereitschaftsplan der Regierung sind in Norwegen für die Gesamtverteidigung vier Bereitschaftsphasen vorgesehen. Sie nennen sich Vorbereitende Bereitschaft, Einfache Bereitschaft, Verstärkte Bereitschaft, Volle Bereitschaft. Das Aufgebot, wobei verschiedene Möglichkeiten genutzt werden, wie zum Beispiel in eiligen Situationen auch Radio und Fernsehen, ist in vier Gruppen unterteilt, be-



zeichnet mit A, B, C und D, wobei die entsprechenden Weisungen auf vier verschiedenfarbige Papiere gedruckt werden. Die Formationen des Zivilschutzes verfügen in solchen Situationen auch über requirierte Fahrzeuge. Für die Erstellung der Bereitschaft der Fernhilfe-Kolonnen wird mit Zeiten zwischen 1½ und 3 Tagen gerechnet, was auch für die Erstellung der vollen Bereitschaft der übrigen Zweige und Dienste angenommen wird. Die Schutzzäume, die im Frieden für zivile Bedürfnisse genutzt werden, müssen innerhalb von 24 Stunden bezugsbereit sein. Fristen werden auch für die Etablierung der verschiedenen Verbindungen gesetzt.

Aufklärung

Viel beachtet wird in Norwegen die Aufklärung. Sie wird im erwähnten Direktorat für zivile Verteidigung von einem Büro mit drei angestellten Fachleuten aus dem Bereich von Presse und Public-Relations besorgt, die über ein Budget von 400 000 Schweizer Franken verfügen. Das Direktorat gibt zwei Zeitschriften heraus. Die eine, «SB/Sivilt Beredskap»,

befasst sich mit der Gesamtverteidigung als Fachorgan und hat eine Auflage von 15 000 Exemplaren. Die andere, «Sivilforsvarsbladet», mit einer Auflage von 65 000 Exemplaren, befasst sich nur mit dem Zivilschutz. Beide Zeitschriften werden kostenlos zur dauernden Information an Behörden, Führungsstäbe, Kader und an das Personal des Zivilschutzes abgegeben. Die letztgenannte Zeitung ist auch das Organ des Norwegischen Zivilverteidigungs-Verbandes, der im ganzen Lande mit zahlreichen Sektionen verankert ist.

Dieser Bericht entspricht einer gegliederten und gekürzten Zusammenfassung des Vortrages, den der Informationschef des norwegischen Zivilschutzes, Redaktor Rolf Thue, im Spätherbst 1978 in einigen Sektionen des Schweizerischen Zivilschutzverbandes über den Zivilschutz in Norwegen hielt. Er wurde durch letzte Informationen aus Oslo und Angaben in den Zeitschriften des norwegischen Zivilschutzes ergänzt.

Herbert Alboth, Redaktor BR.

